

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Eannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wegspr.: Monatl. d. Volt A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zw. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Mg. A 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheinen der Ztg. ins. 1.00. Gewalt- u. Vertriebshöf. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschl.: Lannend. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erscheinungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 13

Altensteig, Dienstag, den 18. Januar 1940

63. Jahrgang

Russische Vorstellungen bei Schweden u. Norwegen

Protest gegen unneutrales Verhalten im finnischen Konflikt

Moskau, 15. Januar. Die russische Regierung, so heißt es in einem Bericht der russischen Telegraphenagentur Tsch., verfolgt aufmerksam verschiedene Tatsachen, die sich in Schweden und Norwegen in letzter Zeit zutragen. Unter anderem haben die Regierungen der beiden Länder nahegelegene Presseorgane und verschiedene amtliche Persönlichkeiten mit Unterstützung der genannten Regierungen einen heftigen Kampf gegen die Sowjetunion geführt.

Diese Handlungen sind, wie der Tsch.-Bericht feststellt, mit der von den Regierungen der beiden Staaten proklamierten Neutralitätspolitik unvereinbar. Aufgrund dieser Tatsachen hat die russische Regierung ihre bevollmächtigten Gesandten in Schweden und Norwegen beauftragt, bei den Regierungen der beiden Länder Vorstellungen zu erheben.

Am 5. Januar hat der bevollmächtigte Gesandte der Sowjetunion in Schweden, Kollontai, dem schwedischen Minister des Aeußern, Günther, eine Erklärung im Namen der Sowjetunion überreicht. In dieser Erklärung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung in Schweden die der Regierung nachstehende Presse im ganzen Monat Dezember eine feindselige unzulässige Kampagne gegen die Sowjetunion geführt haben. Dagegen habe die schwedische Regierung nichts unternommen. Gemäß dem am 28. Dezember eingetroffenen Nachrichten seien ca. 10.000 Freiwillige von Schweden in Finnland angekommen. Von Süd- und Mittelschweden seien zwei weitere Korps von Freiwilligen nach Finnland abgereist. Der schwedische General Ernst Lindbergh habe das Generalkommando dieser Freiwilligen-Korps übernommen. Gleichzeitig habe Schweden die Transitzulassung jeder Art von Kriegsmaterial mit der Bestimmung Lieferung Finnland erteilt.

Die Erklärung an den schwedischen Außenminister schloß wie folgt: „Die Regierung der Sowjetunion lenkt die Aufmerksamkeit der schwedischen Regierung auf die obengenannten Tatsachen und alle der schwedischen Behörden, die gegen die Sowjetunion gerichtet sind. Die Sowjetunion hält es für richtig, die schwedische Regierung daran zu erinnern, daß die Akte der schwedischen Behörden nicht nur im Widerspruch stehen mit der schwedischen Neutralitätspolitik, sondern daß dieselben auch zu unerwünschten Komplikationen in den Beziehungen zwischen Schweden und der Sowjetunion führen könnten.“

Am gleichen Tage, am 5. Januar, überreichte der bevollmächtigte Gesandte in Norwegen, Plotnikow, ebenfalls im Namen der Sowjetregierung dem Außenminister Norwegens, Kohli, eine Erklärung.

Am 6. Januar ließ der norwegische Außenminister Kohli dem bevollmächtigten Gesandten der Sowjetunion in Norwegen, Plotnikow, die Antwort der norwegischen Regierung zugehen. In dieser Antwort bemerkt die norwegische Regierung, daß die gegen sie erhobene Klage über die Verletzung der Neutralität sich auf ungenaue Informationen stütze. Wenn sich gewisse Personen freiwillig nach dem Ausland begeben, um am Kriege teilzunehmen, so bildet dies nach Ansicht der norwegischen Regierung keine Verletzung der Neutralität. Die Durchfuhr von Waffen durch Norwegen steht ebenfalls nicht im Gegensatz zum Bälterrecht. Die norwegische Regierung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Norwegen auch in Zukunft fortbestehen möchten.

Der schwedische Außenminister Günther überreichte am 10. 1. dem bevollmächtigten Gesandten der Sowjetunion seine Antwort. In dieser Antwort erklärt die schwedische Regierung, daß das schwedische Volk für Finnland warme Sympathien hege, die sich in der Presse widerspiegeln. Nach der Verfassung seien jedoch Beleidigungen auswärtiger Mächte und ihrer Vertreter verboten. Nach Ansicht der schwedischen Regierung könne weder ihre Stellung der Presse gegenüber noch ihre Aktionen auf irgend einem anderen Gebiet der Sowjetunion einen Anlaß geben, Klagen gegen Schweden zu erheben. Die ungenaue Formulierung derselben beruhe in der Hauptsache auf ungenauen Informationen.

Die Rekrutierung von Freiwilligen hat nur auf private Initiative stattgefunden. Die schwedischen Behörden unterstützen die freiwillige Rekrutierung nicht und Offiziere und Soldaten, die in Schweden dienen, nehmen nicht als Freiwillige am finnischen Kriege teil. Die schwedische Regierung führt keine aggressive Politik gegen die Sowjetunion und wünscht, jedes Mißverständnis in den gegenseitigen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Schweden zu vermeiden.

Die von der norwegischen und besonders von der schwedischen Regierung den Vertretern der Sowjetregierung erteilten Antworten können nicht als voll befriedigend angesehen werden. Die Regierungen von Norwegen und Schweden leugnen nicht alle Handlungen, welche ein Beweis der Verletzung der Neutralitätspolitik von dieser Seite sind.

Dieser birgt Gefahren. Er ist der Beweis dafür, daß die Regierungen von Schweden und Norwegen sich nicht mit der nötigen Energie der Akte der Mächte widersetzen, die sich bemühen, Schweden und Norwegen in einen Krieg gegen die Sowjetunion zu ziehen.

London und Paris wollen Deutschland provozieren!

Berständlicher Druck der Westmächte auf Holland und Belgien

Berlin, 15. Jan. Die niederländische Regierung hat beschlossen, vorläufig keine periodischen Urlaube zu gewähren. Auch das belgische Verteidigungsministerium gab bekannt, daß sämtliche militärischen Urlaube unverzüglich zu ihren Einheiten zurückkehren müssen.

Wie man übereinstimmend aus gut unterrichteten Kreisen in Amsterdam und Brüssel hierzu erfährt, haben die englische und die französische Regierung in Amsterdam und Brüssel Instruktionen erteilt, die die holländische und die belgische Regierung zu den von ihnen durchgeführten Maßnahmen veranlassen sollten. Man habe den Eindruck, daß sich auf französischer Seite infolge des Drucks aus gewissen Kreisen eine härtere Haltung zu einer lebhafteren Kriegstätigkeit durchgesetzt hat. Angesichts der Unmöglichkeit, an der Maginotlinie aktiv zu werden, möchte man jetzt Deutschland in Belgien und Holland provozieren.

Herausforderung Moskaus durch Paris

Beschlagnahme von 75 Millionen Francs

Brüssel, 15. Jan. Der Pariser Sonderberichterstatter der Agentur Belga erklärt im Zusammenhang mit dem Urteil, das das Pariser Gericht am Samstag gegen die russische Handelsvertretung in Frankreich fällte und wonach das in Frankreich befindliche Vermögen dieser Vertretung in Höhe von etwa 75 Millionen Franc beschlagnahmt wurde, man erkläre in zuständigen französischen Kreisen, daß das französisch-russische Handelsabkommen mit dem 31. Dezember 1939 abgelaufen sei und keine Verlängerung von keiner Seite der vertragsschließenden Mächte gefordert wurde. Es sei demnach ungültig geworden und hieraus ergebe sich auch, daß die sowjetrussische Handelsabordnung in Frankreich keinen Regierungscharakter und die diplomatischen Vorteile verloren habe, die man ihr bisher zuerkannt. Das Handelsabkommen sei seinerzeit aufgrund aus politischen Gründen zustande gekommen und es habe sich ausschließlich zugunsten Russlands ausgewirkt.

Damit wird wieder einmal bewiesen, daß Frankreich lediglich aus rein egoistischen politischen Gründen die Sowjetunion auch aus wirtschaftlichem Gebiete zu ungunsten suchte. Nun jedoch, da

man in Paris nach dem Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Vertrages alle seine Hoffnungen auf die Hilfe aus dem Osten schmälern sich zu nichte werden sah, hat man dort plötzlich an den Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion angeblich „kein Interesse“ mehr. Scheinheilig nimmt man aber Anstoß daran, wenn die deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsbeziehungen in immer schnelleren Fuß kommen.

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 15. Jan. Des Oberkommandos der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

Geringe Gefechtsstätigkeit in Finnland

Moskau, 15. Jan. Das Communiqué des Militärbezirks Leningrad vom 14. Januar meldet aus den Sektoren Turmanst, Uhtua und Repola Patrouillenstätigkeit. An einzelnen Orten herrschte Gewehrfeuer, zum Teil verstärkt durch Maschinengewehre. In dem Gebiet von Petrosawodsk wurden kleinere Infanteriegefechte fortgesetzt. Von der Karelisten-Bandengruppe wird schwaches Artilleriefeuer und Aufklärungsstätigkeit gemeldet. Die Luftkretäfte führten Erkundungsflüge aus.

Sinnischer Hilfskreuzer von russischem U-Boot torpediert

Selinki, 15. Jan. Der finnische Hilfskreuzer „Ara“ wurde am Samstag im Botsnischen Meerbusen von einem russischen U-Boot torpediert. Es sank innerhalb von fünf Minuten. Die meisten Mitglieder der Besatzung wurden von einem schwedischen Dampfer gerettet. Der Kapitän und der erste Steuermann gingen mit dem Schiff unter.

Japanische Stadt in Flammen

Bisher 300 Tote — Über 200 Häuser vernichtet

Tokio, 15. Jan. Eine riesige Feuerbrunst vernichtete in der Stadt Shizuoka (300 Kilometer westlich von Tokio) über 200 Häuser sowie den Bahnhof, das Postgebäude und mehrere Schulen. Der Brand entstand in einer Wagenfabrik und breitete sich, durch Sturm begünstigt, schnell über die benachbarten Stadtteile aus. Trotz des Einsatzes der Feuerwehren von Shizuoka und Umgebung sowie von Militär war es bisher unmöglich, den Brand anzuhalten.



BR-Kropf-Weltbild (W)

Von den Franzosen zerstörte Mühle in einem Grenzort. Vor ihrem Rückzug legten die Franzosen in vielen Häusern des zu Anfang des Krieges geräumten Grenzortes Feuer an. Nur die Außenwände blieben stehen.



Bisher sind 300 Tote zu beklagen, doch werden die Verluste wahrscheinlich bedeutend höher sein. Der Materialschaden ist mäßig.

Britischer 4575-Tonnen-Dampfer gesunken

Amsterdam, 13. Jan. Der britische Dampfer „Atlantic Scout“ (4575 Tonnentonnentonnen) ist, wie Reuters meldet, vor kurzem an der französischen Küste auf eine Sandbank gelaufen und innerhalb von zehn Minuten gesunken. Die aus 34 Köpfen bestehende Mannschaft konnte sich retten.

Für dieses Pack zog der Poilu ins Feld!

Brüssel, 13. Jan. Die Pariser Polizei hat vor einigen Tagen 15 ausländische Goldschmuggler verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Es handelt sich in der großen Mehrheit um — Ostjuden, die verurteilt sind, aus dem augenblicklichen Krieg größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Auf Grund der französischen Gesetze mußten sie jedoch schon nach fünfjähriger Haft wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da die Strafe, zu der sie verurteilt werden können, in seinem Falle zwei Jahre übersteigt. Die französische Regierung hat jetzt diesen anomalen Zustand geprüft und beschlossen, die diesbezüglichen Gesetze abzuändern. Inzwischen hat sie angeordnet, die 15 Juden ins Konzentrationslager zu stecken.

Deutsche Hilfe für die Erdbebenopfer

Konstantinopel, 13. Jan. Der deutsche Botschafter in Ankara hat der türkischen Regierung mitgeteilt, daß das deutsche Krankenhaus in Istanbul sämtliche leeren Betten zur Aufnahme Verletzter aus dem anatolischen Erdbebengebiet zur Verfügung stellt. Die türkische Regierung hat dieses Angebot mit Dank angenommen. Ferner sind deutsche Transporte mit Medikamenten, Verbandstoffen und chirurgischen Instrumenten in Istanbul eingetroffen.

Englische Devisennot

2,5 Millionen Pfund griechische Guthaben eingeforen

Solowiki, 13. Jan. In diesen Geschäftstagen wird die bevorstehende Reise des griechischen Finanzministers Apollides nach London aufmerksam verfolgt, der den Versuch machen will, die in Folge der Schwäche der englischen Devisenlage eingeforen griechischen Guthaben in England aufzulösen. Die griechische Frachtschiffahrt hat die Börsen der Seelaut in englischen Pfunden beherrscht, und alle griechischen Reder besitzen Vertretungen in London. Durch diese Regelung der Zahlungen in englischen Pfunden hat Griechenland regelmäßig ein größeres Guthaben von englischen Pfunden, das sich zur Zeit auf etwa 2,5 Millionen beläuft. Angesichts der starken Wertminderung der englischen Währung weigert sich England jetzt, diesen Betrag nach Griechenland zu transferieren. Es fordert vielmehr von Griechenland den Ankauf von Industrieerzeugnissen in England, mit anderen Worten den Verrechnungsortvertrieb, den England bisher stets abgelehnt und bei Deutschland in abfälliger Weise kritisiert hat. Griechenland ist nun allerdings nicht bereit, auf diesen plötzlichen, durch offensichtliche Devisennot hervorgerufenen Sinneswandel Englands einzugehen.

London übertrumpft München

Englische Flieger jagen Wien und München hell erleuchtet. Wo Erfolge fehlen, müssen Lügen herhalten.

Berlin, 13. Jan. Nachdem die britischen Flieger seit Beginn des Krieges bei sich häufig wiederholenden Angriffsvorwürfen nicht deutsche Schiffe und Küstengebiete die Schaumkrone der Meeres und einmal sogar eine dänische Insel bombardiert hatten, sah sich die Londoner Admiralität vor einigen Tagen bekanntlich veranlaßt, endlich einmal eine Erfolgsmeldung in die Öffentlichkeit hinauszujagen. Es wurde behauptet, britische Flugzeuge hätten erfolgreiche Erkundungsvorflüge über Böhmen und Oesterreich durchgeführt.

Die Unschärfe dieser Behauptung ist von deutscher Seite dargelegt worden. Nun hat der Londoner Rundfunk einen klärenden Versuch unternommen, um zu beweisen, daß britische Flugzeuge über Süddeutschland gewesen seien. Der Pilot des einen Flugzeuges, so erzählt nämlich der Londoner Rundfunk, habe Wien „längs der Donau“ hell erleuchtet gesehen, während der andere Pilot die gleiche Beobachtung über München gemacht habe. Diese „Beweise“ haben uns gerade noch gefehlt, um den plumpen Schwindel über diesen Erkundungsvorflüge über Böhmen und Oesterreich abzudecken. Jedes Kind in Deutschland weiß nämlich, daß sowohl München als auch Wien seit mehreren Wochen musterhaft abgedunkelt sind.

Beamtenstreik in London

Amsterdam, 13. Jan. In England ist eine ganz neue Form von Streik aufgetaucht: Der Beamtenstreik. Die Beamten lehnen es aus den verschiedensten Gründen ab, sich an gewissen Bedriften zu beteiligen, wobei die Regierung einzelne Behörden verlegen will, die nach Ansicht der Beamten ruhig weiter in London bleiben können. So haben mehrere hundert Beamte des Gesundheitsministeriums gegen die Verlegung der Behörden von London nach Blackpool protestiert und beschlossen, in London zu bleiben.

Schlusstrich unter eine Lüge

Zurücknahme der Grenzermärchen über Tschentokow

Berlin, 13. Jan. Die in Paris erscheinende polnische Zeitung „Glos Polski“ berichtet auf Grund der Mitteilungen eines polnischen Friseurs, der Ende Oktober (1) in Rom eingetroffen ist, daß die Nachrichten über die angebliche Vernichtung des Klosters auf der Jasna Gora in Tschentokow nicht der Wahrheit entsprechen. Das Kloster habe keinerlei Schäden davongetragen.

Damit ist also der Schlusstrich unter eine der übelsten Lügen gezogen, die während des Vorkrieges von der deutschfeindlichen Propaganda verbreitet wurden. Es ist bezeichnend, daß diese Feststellung von den in Frankreich lebenden Polen — offenbar auf Befehl ihrer englischen Protokollen — erst jetzt

nach mehreren Monaten veröffentlicht werden darf. Unter dem Druck der amtlichen deutschen Veröffentlichungen über die von den Polen ohne jeden Zusammenhang mit den Kampfhandlungen begangenen Mordtaten und Rachehändlungen sowie insbesondere der amtlichen deutschen Dokumentensammlung über die Greuelthaten an den Volkdeutschen in Polen sieht man sich jetzt genötigt, den Rückzug anzutreten und die von deutscher Seite entkräfteten Behauptungen über die angeblichen Greuelthaten der deutschen Truppen zurückzunehmen.

Mit fremden Augen

„Deutsche“ Friedenspunkte — Die Heimkehr der Südtiroler Kriegsziel-Gefolge — Amerikaner zeigen die kalte Schulter

Berlin, 13. Jan. Der „diplomatische Mitarbeiter“ des Londoner „Sunday Chronicle“ ist ein Mann, der mehr als das Gras wachsen und die Fische pflücken hört. Gerade jetzt hat er erklärt, wie Adolf Hitler und Herr von Ribbentrop einen deutschen Kriegsziel-Plan ausarbeiteten, der sieben Punkte enthält, die sich gewaschen haben und nach denen u. a. „alle englischen und französischen Gebiete in Afrika an Deutschland abgetreten werden müssen, Frankreich Elaf und Lothringen abtreten wird, England und Frankreich zusammen aber eine Kriegszieldüngung in Gold zahlen müssen, die genügt, um das Reich wieder flott zu machen“. Außerdem aber sind zum Beispiel Bedingungen vorgesehen, die Deutschland durch englische und französische Zugeständnisse die politische und wirtschaftliche Weltbeherrschung sichern; das arme Frankreich aber werde gezwungen werden — was ja in der Tat zum Schaden den Spott süßen heißt —, mit Deutschland einen Bändnisvertrag für die Dauer von 25 Jahren zu schließen.

Der kluge Mann des „Sunday Chronicle“ weiß auch, daß diese Bedingungen demnach in Deutschland veröffentlicht werden sollen. Warum erst demnach? Wir belegen uns, es schon jetzt dem „Sunday Chronicle“ nachzutun. Denn wir wüßten niemanden in aller Welt — außer vielleicht der Madame Tachoutis in Paris —, dem wir mehr als dem „diplomatischen Mitarbeiter“ des „Sunday Chronicle“ aufs Wort glauben möchten, daß Adolf Hitler und Herr von Ribbentrop jeweils zu ihm als ersten eilen, um ihm und durch ihn der Welt ihr Innerstes offenbar zu machen.

Zu den meistgespielten Walzen des feindlichen Propagandeleiertastens gehört die Morität von den „geknechteten Oesterreichern“, die mit weinendem Herzen auf die glühend ersehnte „Erlösung“ von dem deutschen Joch warten. Einen seltsamen Beleg für die Wahrheit dieser Mär von der Sehnsucht des „Oesterreichischen Menschen“ findet der Berichterstatler der Madrider Zeitung „A. B. C.“ in der Heimkehr der Südtiroler ins Reich, dieser einzigen Oesterreicher, denen man jetzt die Möglichkeit gab, der „deutschen Knechtschaft“ auf immer fernzubleiben und die sich nun geradezu in diese „Knechtschaft“ drängen. Damit erhalte, meint der „A. B. C.“-Berichterstatler, „Deutschland keinen kleinen Beweis lebendigen Nationalbewußtseins. Wenn ein Volk, das seit Jahrhunderten in wunderbarer Segend wohnt und seine Heimat liebt, dieses Land verläßt, um sich bei Volksgenossen anzuschließen, ist das ein prächtiges Beispiel geistiger Zusammengehörigkeit, Koffenverbundenheit und Treue zum Heiligsten. Wenn dieses Volk aber freiwillig beschließt, in ein kriegsführendes Land zu gehen, das im Kampf auf Leben und Tod liegt, bedeutet ein solcher Entschluß noch weit Höheres.“ Eine der Lieblingsbehauptungen der französisch-britischen Propaganda, das Märchen von Oesterreichs Unterdrückung, bekomme dadurch „den schmerzlichen Schlag verfehlt“. Wir wußten schon, aber wir finden es doch der Kenntnisnahme wert, daß das aus auch von anderer Seite einmal den französischen und englischen „Kennern“ deutscher Dinge und ihrer Kundschaf in aller Welt gesagt wird.

Das immer dringlichere — hm — Verlangen des englischen und des französischen Volkes, von seinen — hm — Führern einmal zu erfahren, wofür sie eigentlich Deutschland den Krieg erklärten, haben über Sonntag in Frankreich der Staatspräsident Lebrou selbst, in England der Schatzkanzler Simon mit allgemeinen Redensarten abzuspülen verlust. Es handelt sich in diesem Krieg, sagte der Wiedermann Lebrou, „nicht mehr um Nationen, die für Grenzberichtigungen oder Beseitigung früherer Ungerechtigkeiten kämpfen; heute hat der Kampf einen höheren und allgemeineren Grad erreicht. Heute geht es darum, ob die Freiheit oder die Unterdrückung des Rechtes, ob die Kraft des Geistes oder der Materie, ob die Zivilisation oder die Barbarei den Sieg erringt. Da aber Freiheit, Recht und Zivilisation nicht untergehen dürfen, werden wir siegen“.

Immer dieselbe Blattheit, immer dieselbe banale und nichts-sagende „Beweisführung“. Nach der zerfallenen Schablone: „Wir müssen, darum werden wir siegen.“ Aber auch der alte Herr Simon, der seinen Sonntagssprech in Glasgow hielt, wußte seinen Leuten nichts Besseres zu sagen, um sie für den Schanzen zu begeistern, daß dieser Krieg von den „freien“ Männern und Frauen Englands noch enorme Lasten und höhere Opfer fordern werde. Auch Herr Simon wußte als Lohn für solche enormen Opfer seinen Hörern kein anderes Kriegsziel zu zeigen, als daß dieser Ausgang zeigen werde, „ob nicht die Selbstdisziplin einer freien Demokratie ein mächtigeres Instrument ist als der mechanische Drill eines totalitären Staates. Unsere Sache ist die größte in der Welt, die Freiheit“.

Was aber wird Herr Simon sagen, wenn die „freien“ Männer und Frauen Englands nun fragen, wo und von wem diese Freiheit denn bedroht worden sei? Dann doch schon besser die Tollhäuserereien über die Rhein- und Obergerne für ein dezimiertes und in viele Dugende von Vate.ländchen versprengtes Deutschland. Da weiß der freie Engländer dann doch, wie und wo.

Ob freilich noch eine Möglichkeit besteht, die noch neutrale Welt für englische Kriegsziele zu begeistern, erscheint fragwürdig, wenn man beobachtet, wie skeptisch nun selbst in Amerika viele Leute der englischen Kriegszielpropaganda gegenüberstehen. Fernangetzt da doch der bekannte Publizist Vincent Sheean in der New Yorker Zeitschrift „Current History“ sehr deutlich „das Fehlen klarer englischer Kriegsziele. England behauptet zwar, für die Freiheit unterdrückter Völker zu kämpfen, habe jedoch z. B. 350 Millionen Tader unterworfen. Auch Frankreich gebe vor, für die Freiheit zu kämpfen, bedrohe aber jeden mit Gefängnis, der auch nur von Frieden spreche“. Sheean glaubt, daß weder der Kapitalismus noch das demokratische System selbst im Falle eines Krieges der Weltmacht Aussicht auf das Kriegsende zu überleben, daß vielmehr auch in

dem Fall die Ausbreitung des Faschismus nicht zu verhindern sei. — Dabei ist die Ausbreitung des Faschismus, des Nationalsozialismus, doch das wichtigste Ziel des Krieges der Weltmächte.

Die Regierung Yonai in Tokio

Tokio, 13. Jan. Die Beauftragung des Admirals Yonai mit der Regierungsbildung wird in Tokio allgemein begrüßt, nachdem die langwierigen Verhandlungen bereits Urtaube ausgelebt hatten. Politische Kreise nennen den neuen Ministerpräsidenten „den besten Mann nach Konoe“ und „den Mann der wenigen Worte“. Allgemein nimmt man an, daß der Premierminister nicht nur von den Parteien, sondern auch von den älteren Staatsmännern und von der Wirtschaft unterstützt werde.

Admiral Yonai begann am Sonntagabend mit der Bildung des Kabinetts. Außenminister Kri-ta wird wahrscheinlich auch in der neuen Regierung seinen Posten behalten. Er ist bekannt durch seine China-Politik im Kabinett Hirota (1936) und später im Kabinett Hiranuma. In politischen Kreisen wird besonders darauf hingewiesen, daß Yonai der dritte aktive Admiral sei, des in der neuen Geschichte Japans das Ministerpräsidium übernommen habe. Admiral Yonai ist 59 Jahre alt. Im Weltkrieg besand er sich als Attaché in Rußland. Dann war er an der Sibirien-Expedition beteiligt. Auch in Deutschland hat er eine Zeitlang gewirkt. Inzwischen war er Flottileutnant und Stationskommandant in Stado und Yokosuka. Im Jahre 1937 wurde er im Kabinett Konoe Marineminister und blieb das auch im Kabinett Hiranuma bis zum August 1939. Schon damals hatte er auf die Führung des China-Krieges entscheidenden Einfluß.

Das russische Expeditionschiff in der Arktis

Beendigung der Fahrt des „Sedow“

Moskau, 13. Jan. Die Moskauer Presse reht ganz im Zeichen der glücklichen Beendigung der über zweijährigen Drift des Expeditionschiffes „Sedow“. Quer durch die nördlichste Arktis ist das Schiff vom Laptev-See bis zum Grönlandischen Meer gefegelt, in Breiten, die seit der berühmten Fahrt von Rausens „Fram“ niemals wieder erreicht worden waren. 26 Monate lang war es als Expeditionschiff mit einer Besatzung von 12 Mann, an deren Spitze ein 28-jähriger Kapitän namens Babalin reht, in den nördlichsten Polarregionen der Welt gewesen. Der wissenschaftliche Ertrag der Expedition des „Sedow“ entspricht außerordentlich interessante Ergebnisse. Die Sowjetpresse feiert deshalb die Befreiung des „Sedow“ aus seiner über zweijährigen Gefangenschaft im Polareis, die der starke Eisbrecher „Joseph Stalin“ unter Leitung des bekannten Polarforschers Wapanin trotz schwerigster Witterungs- und Eisverhältnisse vollbrachte, als einen großen Sieg der russischen Arktisforschung. Freilich steht dem „Sedow“ und dem „Joseph Stalin“, wie der Expeditionsleiter in einem Telegramm an Stalin andeutet, noch eine schwierige Aufgabe bevor: die Rückkehr durch die schweren und gefährlichen Passagen nördlich von Spitzbergen in offene Gewässer, die beide Schiffe bis zum sowjetrussischen Nordatlantischen Murmansk erwartet. Zunächst muß der „Sedow“ von den Eismassen, die ihn umklammert halten, befreit werden. Da die Steuerung des „Sedow“ seit Beginn der Drift beschädigt ist, wird der „Joseph Stalin“ ihn vermutlich ins Schlepptau nehmen. 21 Mann der Besatzung des „Joseph Stalin“ sind auf den „Sedow“ übergegangen. Die Besatzung des „Sedow“ wurde ferner sofort mit frischen Lebensmitteln und Vorräten versorgt.

Moskau, 13. Jan. Das Blatt der sowjetischen Gewerkschaften „Trud“ beschäftigt sich auch mit dem beachtlichen Leitartikel mit den englisch-französischen Bestrebungen, den Krieg auf die skandinavischen Länder auszudehnen. Schon die angeblich „private“ Reise des britischen Generals Kirk nach Finnland im Sommer 1939 diente, wie das Blatt nachweist, dazu, um im Interesse des britischen Imperialismus propagandistische Aktionen gegen die Sowjetunion vorzubereiten. Das Fiasco der weismächtigen Pläne, die darauf hinausliefen, Deutschland und die Sowjetunion in einen Krieg gegeneinander hineinzujagen, habe freilich dann die britischen Drahtzieher schwer enttäuscht. Am so dringlicher habe deshalb ihre Interesse werden müssen, auf dem Umwege über den finnischen Konflikt und die sog. „Unterstützung“ für Finnland den Kriegsbrand nach dem Norden Europas weiterzutragen.

In den letzten Wochen, so stellt „Trud“ weiter fest, habe London nach Kräften gerade auf die schwedische Regierung einen Druck ausgeübt mit dem Endziel, Schweden in den Krieg hineinzuziehen. Alle Mittel wirtschaftlicher, politischer und militärischer Art seien darauf angewandt worden. In der Presse und den wirtschaftlichen Organisationen Schwedens wimmelte es bereits von britischen Agenten. Das Blatt ist davon überzeugt, daß der Hintergrund der britischen Kriegszielpropaganda in den skandinavischen Ländern in der Absicht bestehe, die schwedische Erzeugung nach Deutschland zu unterbinden. Zum mindesten bereite der britisch-französische Kriegsziel eine wirtschaftliche Offensive in den skandinavischen Ländern vor. England beabsichtige, Skandinavien und insbesondere Schweden seinem militärischen und kriegswirtschaftlichen Organismus anzuschließen, den schwedischen Außenhandel für sich zu monopolisieren und zugleich durch die Vermittlung Schwedens den Kriegserb Finnlands weiter zu sichern.

In diesem Zusammenhang richtet „Trud“ deutliche Worte an die Nordsee-Schweden. Die schwedische Regierung, so schreibt das Blatt, wäge es vorläufig noch nicht, offen in den Krieg einzutreten. Dafür ermuntere es heimlich die künftige Presse, die täglich einer „Aktivierung“ der Außenpolitik das Wort rede. Die schwedische Regierung unterstütze auf jede Weise die Desertionen von Offizieren und Fliegern aus der schwedischen Armee, die dann mit Hilfe englischer Agenten in die Fronten Männerheime eingegliedert würden. Für englisches Geld werde die Werbung schwedischer Freiwilliger durchgeführt für englisches Geld würden antisowjetische und antidemokratische Presseartikel lanciert. Die ganze schwedische reaktionäre Presse werde mit reichen Informationen aus den englischen Telegrammagenturen und den Londoner Zeitungen versorgt. Der pro-englische Ton der schwedischen Zeitungen überschlage sich förmlich. England rechne darauf, das ganze Territorium Schwedens in eine Basis für englische militärische Operationen in der Ostsee, an der notwendigen Küste und im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans umzuwandeln zu können.



Werte Adolf Hillers. Obergruppenführer Bogener dankte und schilderte, wie die Motorgruppe Südwest sehr lange in ungenügenden Räumen arbeiten mußte, bis schließlich Korpsführer Hühnelein dem Kauf dieses Hauses zustimmte.

Zud Süß im Film. Einer unserer erfolgreichsten Filmregisseure, Veit Harlan, arbeitet gerade an einem Film, dessen Inhalt ein Stück württembergische Geschichte ist. „Zud Süß“ heißt der neue Film. Der Stoff befaßt sich also mit dem berühmten jüdischen Finanzminister Süß Oppenheimer, der unter der Regentschaft Karl Alexanders von Württemberg in den Jahren 1733 bis 1737 das Volk durch die widerlichsten Maßnahmen erpreßte und ausbeutete, bis er dann am 4. Februar 1738 in einem besonders hergerichteten Käfig vor aller Öffentlichkeit aufgehängt wurde. Man kann diesem Film mit großer Spannung entgegensehen.

Todesfall. Weit über Stuttgart hinaus bekannte Gastwirt Hans Schellmann ist nach längerer Krankheit, die ihn vier Wochen ans Bett fesselte, im Alter von 68 Jahren gestorben. Hans Schellmann war eine der markantesten Persönlichkeiten im Stuttgarter Gastwirtsberuf. Er übernahm zunächst das „Schwabenbräu“ in der Friedrichstraße, später hatte er die Gaststätte „Friedrichsbau“ und schließlich den „Schillerbau“ in der Eberhardstraße, dabei nebenher auch die Höhengaststätte „Schillerhöhe“, die er vor einigen Jahren aber wieder abgab. Bekannt in weiten Kreisen wurde Schellmann vor allem als Volksfestwirt und durch die Reichsgartenschau.

Feuerwehr rüde dreimal aus. Die Feuerwehr rückte am Sonntag in die Bismarckstraße aus, wo infolge Nichtaushaltens eines elektrischen Nageleisens ein Zimmerbrand entstanden war, und in die Guitardstraße, wo durch Ueberheizung eines Ofens Brandgefahr befürchtet wurde. In der Nacht zum Montag wurde sie in die Friedrichstraße gerufen, wo durch Funken, die aus einem Ofenrohr herausgefallen waren, ein Boden- und Balkenbrand entstanden war.

Ludwigsburg, 15. Jan. (Haushaltplan ausgeglichen.) Dieser Tage wurde der Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr von den Ratsherren verabschiedet. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 6.591.000 RM. ab. Der außerordentliche Haushaltsplan begiffert sich auf 775.000 RM. in Einnahmen und Ausgaben. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um über 900.000 RM. Die Schulden werden um 600.000 RM. auf 4 Mill. RM. am 31. März ermäßigt.

Neustadt Kr. Waiblingen, 15. Jan. (Es brannte im Farnenstall.) Auf noch ungeklärte Weise brach im Farnenstall in Neustadt am Freitagabend ein Brand aus, der glücklicherweise sofort erlosch. Die bereits unruhig gewordenen Tiere konnten noch rechtzeitig aus dem Stall befreit werden und die Feuerwehr vermochte ein Uebergreifen auf die mit großen Heuvorräten angefüllte angebaut Scheuer gerade noch zu verhindern.

Bisingen/Elz, 15. Jan. (Verunglückt.) Auf der Straße nach Holzheim kam in den Morgenstunden ein Mann infolge der Glätte mit seinem Fahrrad zu Fall, wobei er so unglücklich stürzte, daß er ein Bein brach. Der Verunglückte mußte längere Zeit bei der scharfen Kälte liegen bleiben, bis ihm ein Vorübergehender Hilfe leisten konnte.

Horb, 15. Jan. (Vom Zug tödlich überfahren.) Am Freitagabend wurde der 33 Jahre alte Volkshelfer

Josef Jietich aus Horb beim Ueberqueren der Gleise am Bahnhof von einem einfahrenden Zug erfaßt und überfahren. Jietich war auf der Stelle tot.

Oberndorf a. N., 15. Jan. (Brand durch Ueberhitzung.) In einem Zwischentraum eines Gebäudes in der Bahnhofstraße, durch den ein Kaminrohr führt, geriet infolge Ueberhitzung dort aufgestapeltes Holz in Brand. Da man durch die starke Rauchentwicklung rechtzeitig aufmerksam wurde, konnte die Feuerwehr den Brand löschen, ehe er sich zu weit ausgebreitet hatte.

Heimerzau Kr. Freudenstadt, 15. Jan. (Zusammenstoß.) In einer Kurve auf der Straße nach Bortal stießen ein Lastkraftwagen und der Lieferwagen eines Obsthändlers zusammen. Zwei auf dem Lieferwagen stehende Personen mußten mit erheblichen Verletzungen ins Schillacher Krankenhaus verbracht werden.

Waldstetten Kr. Wangen, 15. Jan. (Ersttoren.) Dieser Tage wurde hier der 73 Jahre alte, von Zwiesel gebürtige Alexander Buh, der als Schwammerlsucher bekannt war, an einem Stadel ersttoren aufgefunden.

Kempten, 15. Jan. (Räuchliches Schadenfeuer.) In dem landwirtschaftlichen Anwesen von Dr. Graf in Wiggensbach brach während der Nacht ein Brand aus, der so schnell um sich griff, daß alle Gebäulichkeiten in Raub der Flammen wurden. Nur mit Mühe konnte wenigstens das Vieh gerettet werden.

Balingen, 15. Jan. (Brand.) Obwohl immer wieder davor gewarnt wird, eingestorene Wasserleitungen mit einer offenen Flamme anstatt mit heißen Lappen aufzutauen, wurde in dem Heshinger Vorort Heshelwangen eine Pölkampy verwendet. Wie es dann bei solch unvorsichtigem Verhalten oft zu gehen pflegt, brach ein Brand aus, der sich größere Formen annahm und den Fußboden, Wände und Decken sowie Einrichtungsgegenstände ergriff. Zwar konnte die Heshelwanger Feuerwehr mit Unterstützung durch den Balingen Löschzug das Feuer erfolgreich bekämpfen, doch ist das Haus vorerst nicht mehr bewohnbar, so daß die achtköpfige Familie anderweitig untergebracht werden mußte.

Heshingen, 15. Jan. (Tödlich überfahren.) Am Freitag nachmittag besand sich der 32 Jahre alte ledige Viktor Feder aus Heshingen mit seinem Pferdefuhrwerk auf dem Heimweg. Da die Straße sehr glatt war, schritt er neben den Pferden, um diese vor dem Ausrutschen zu bewahren. Ein Personenkraftwagen, der das Pferdefuhrwerk überholen wollte und dessen Lenker auf der glatten Straße ebenfalls in Schwierigkeiten geriet, überfuhr Feder. In bewußtlosem Zustand mußte der Verunglückte in das Heshinger Krankenhaus eingeliefert werden, wo er in der Nacht zum Samstag starb. Er war die einzige Stütze seiner Eltern, deren Landwirtschaft er betrat.

Karlsruhe, 15. Jan. (Nachwuchsenberufen.) Die durch ihre Konzerte und durch ihre Mitwirkung im Rundfunk bekannte Geigerin Emmy Seehs ist als erste Lehrtätin für Violinspiel an die Lehrerbuchschule München berufen worden.

Karlsruhe, 15. Jan. (80. Geburtstag.) Am Dienstag, 16. Januar, wird Geheimrat Dr. Karl Osler 80 Jahre alt. Er ist in der badischen Gaubauptstadt geboren und konnte nach Beendigung seiner Universitätsstudien sofort in das badische Generallandesarchiv eintreten, das er dann später mehrere Jahrzehnte hindurch leitete.

Karlsruhe, 15. Jan. (Todeserklärung.) Falls der verstorlene Christian Karl Kallner, zuletzt wohnhaft in

Karlsruhe, bis spätestens 5. März 1940 beim Kreisrichter Amtsgericht nicht gemeldet hat, wird seine Todeserklärung erfolgen.

Mannheim, 15. Jan. (Arbeitsunfall.) Mit einem Beckenknochenbruch und mehreren Rippenbrüchen wurde der Dachdecker Philipp Heller aus Büchelstadt ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Er hatte sich auf seiner Arbeitstätte diese schweren Verletzungen zugezogen.

Worzhelm, 15. Jan. (Brand.) Durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Streichholzes entstand am Freitagabend im Keller eines Hauses in Worzhelm ein Brand. Dabei entwickelte sich ein heftiger Rauch, daß die herbeigerufenen Feuerwehr nur mit Gasmasken vorgehen konnte.

Heidelberg, 15. Jan. (Lastwagenbrand.) In der Hauptstraße entstand durch Motordefekt ein Kraftwagenbrand, der mit Schaumlöschgeräten der Feuerwehr bekämpft wurde. Der Schaden beläuft sich auf 1000 RM.

Marzell Amt Müllheim, 15. Jan. (Unfall.) Hier gerieten zwei von einem Traktor gezogene, mit Holz beladene Wagen auf der abschüssigen Straße in schnelle Fahrt. Beim Anziehen der Bremsen rutschte ein Begleitmann aus und geriet unter den schweren Wagen. Mit einem Oberschenkelbruch wurde er ins Schopfleimer Krankenhaus gebracht.

Speyer a. Rh., 15. Jan. (Festhalle niedergebrannt.) In der Nacht auf den Sonntag brach in der Festhalle auf dem städtischen Festplatz ein Feuer aus, das rasch um sich griff und in kurzer Zeit den ganzen Holzbau vernichtete. Er konnte nicht vor der Zerstörung gerettet werden; er brannte bis auf den Grund nieder. Der Stadt Speyer erwuchs dadurch ein Schaden von 25.000 RM. Der Brand ist vermutlich durch das glühende Abzugsrohr eines überheizten Ofens entstanden.

Landfrauen

Arbeitserleichterung im Stall - Eine gute Melkmaschine ist die beste Hilfe bei der Milchgewinnung



Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Altensteig. Betr.: Ludwig Lauf, Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. - Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Altensteig, 16. Januar 1940

Dankfagung

Für die zahlreichen Beweise der herzlichsten Anteilnahme beim Hinschied unseres lieben Vaters

Karl Beck

Serbermeister

Sagen wir aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, den erhebenden Gesang des Vederkranges und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Kinder.

Kundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 17. Jan.: 6.00 Morgenlied, Nachrichten; 6.10 Gymnastik I (Gläser); 6.30 Aus Leipzig: Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Hör dich dabei; 8.00 Gymnastik II (Gläser); 8.30 Volkemusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 12.30 Nachrichten; 14.00 Nachrichten; 14.15 Russisches Allerlei; 15.30 „Die Baummeister der Reichshertzschaft“; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.00 Nachrichten; 17.15 Zur Unterhaltung; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feierabend; 19.45 Vom Deutschen Landender: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Abendkonzert; 21.25 Tanzmusik; 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten.

Verkaufe 1 Paar

Zugochsen

ca. 26 Jhr. schwer, tauche auch gegen ein Pferd, ev. werden auch einzeln abgegeben.

Johs. Großmann, Wrt.

Zwei

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen

Martin Würster, Spielberg

Berdunklungspapier

1,50 und 1 Meter breit, in guter Qualität empfiehlt die

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

WINTER

BRINGT DAS FESTE WITWEL BEI DER EISENSTRASSENANLEGENG AM 20. UND 21. JANUAR

Sonderwerbung

für chem. Reinigung von Sommermänteln vom 2. Januar bis 3. Februar 1940

Werbepreise: Damenmantel ohne Futter M. 3.30 Herrenmantel und Damenmantel mit Futter M. 3.90

Fürbetel Schaupp, Fellbach

Annahmestelle: L. Schaupp, Altensteig, Marktplatz

Lebensmittel-Karten

Praktische Mäppchen zum Aufbewahren der Lebensmittelkarten empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Bei Husten hilft

Flüsta Glycin

Flüsta Glycin

Koche auf Vorrat in den zuverlässigsten Gläsern und den Geräten Weltmarke WECK

Noch nie so preiswert!

Zum Eindünsten von Fleisch, Wurst u. Obst empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Schreibmaschinpapier Durchschlagpapier Kohlepapier Farbbänder empfiehlt

Buchhandlung Lauf

Berkaufe eine mit dem dritten, 8 Tage alten Kuhkalb oder eine neumeckige, 20 Liter Milch gebende gute

Kuh-Kuh

Wer sagt die Geschäfte, d. Bl.